



Auf geht's ... zur gesunden Kita im Dialog

Hintergrund – Methode – Durchführung

Liebe Kitaleiterin und lieber Kitaleiter!

Eine Herausforderung für jede Leiterin und jeden Leiter einer Kindertagesstätte ist die Durchführung der Gefährdungsbeurteilung arbeitsbedingter psychischer Belastung. Seit Ende 2013 fordert das Arbeitsschutzgesetz ausdrücklich die Berücksichtigung psychischer Belastungen in der Gefährdungsbeurteilung. Demgegenüber stehen die vielfältigen Aufgaben der Mitarbeitenden in Kindertagesstätten. Die Aufgaben sind mit hohen Anforderungen verbunden und können für die Beschäftigten Belastungen mit sich bringen, wie z. B. Zeitdruck oder Konflikte mit Eltern, die langfristig zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen können. Da keine konkreten Vorgaben existieren, wie die Gefährdungsbeurteilung durchzuführen ist, eröffnet sich Ihnen als Kitaleitung ein großer Handlungs- und Beurteilungsspielraum.

Bei dieser schwierigen Aufgabe unterstützen wir Sie. Wir, das ist eine Projektgruppe aus Fachleuten aus Kitas und Unfallkasse Nord, die intensiv mit dem Thema gearbeitet, Ideen diskutiert und wieder verworfen hat. Das Ergebnis stellen wir Ihnen nun vor.

Das finden Sie vor:

- Hintergrundwissen zu den Themen Psychische Belastung und Gefährdungsbeurteilung
- Mit der Methode Workshop zur erfolgreichen Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung arbeitsbedingter psychischer Belastung
- Auf einen Blick, was wichtig ist zur Erhebung der psychischen Belastungen in Ihrer Kita
- Anhang: Weiterführende Hinweise und Linktipps!
- Anlage 1: Anleitung zur Durchführung eines Workshops
- Anlage 2: Themenkarten – erforderliches Arbeitsmaterial
- Impressum

Hintergrundwissen zu den Themen Psychische Belastung und Gefährdungsbeurteilung

Mit dem Begriff „Psychische Belastung“ sind sämtliche Einflüsse gemeint, die von außen auf den Menschen zukommen und psychisch auf ihn einwirken. Das heißt, es geht um sämtliche Einflüsse, die der Mensch mit seinen unterschiedlichen Sinnen wahrnimmt, egal ob sie positiv oder negativ von ihm erlebt werden! Psychische Belastungen treten in sämtlichen Arbeitsbereichen auf:

- Arbeitsaufgaben und -inhalte
- Arbeitsorganisation
- Arbeitsumgebung und Arbeitsmittel
- soziale Beziehungen

Das Ziel der Gefährdungsbeurteilung arbeitsbedingter psychischer Belastung ist es, potenzielle Gefährdungen bei der Arbeit zu erkennen, um darauf aufbauend Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssituation zu entwickeln und umzusetzen. Im Weiteren müssen diese auf ihre Wirksamkeit geprüft und evtl. angepasst werden.

Natürlich lassen sich grundsätzlich nicht alle Gefährdungen völlig vermeiden. So wird in der Kita z. B. der Lärmpegel durch laute Kinder niemals vollständig „abgestellt“ werden können. Deshalb ist es wichtig, dass bei der Gefährdungsbeurteilung nicht nur psychische Belastungen betrachtet werden, die von den Mitarbeitenden negativ erlebt werden (auch als Stressoren bezeichnet), sondern auch diejenigen, die eine positive Wirkung auf die Gesundheit haben (sogenannte Ressourcen, z. B. Gestaltungsspielräume, Unterstützung durch Vorgesetzte, Kolleginnen, Kollegen oder auch Eltern). Neben ihrer positiven Wirkung auf die Gesundheit helfen sie Beschäftigten dabei, mit den auftretenden Stressoren besser umgehen zu können. Beispielsweise hilft es einer Erzieherin, die gerade ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat, wenn eine erfahrene Kollegin ihr in schwierigen Situationen mit Anregungen zur Seite steht und sie diese dadurch leichter meistern kann.

Die besondere Bedeutung der Gefährdungsbeurteilung liegt in der Umsetzung von Maßnahmen, um vorherrschende Gefährdungen abzustellen oder – falls dies nicht möglich ist – zu minimieren.

Neben der Umsetzung der entwickelten Maßnahmen sind die Prüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen von wesentlicher Bedeutung und die Anpassung, wenn sich Veränderungen im Arbeitsprozess abzeichnen.

Mit der Methode Workshop zur erfolgreichen Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung arbeitsbedingter psychischer Belastung

Um arbeitsbedingte psychische Belastungen zu erfassen, gibt es verschiedene Möglichkeiten und Techniken: Fragebogen, Workshop und Beobachtungsinterview. Die Arbeitsgruppe der UK Nord hat sich für die Methode Workshop entschieden, weil damit folgende Vorteile verbunden sind:

- Workshops eignen sich sowohl zum Einsatz in größeren Kitas als auch in kleineren Kitas.
- Im Rahmen des Workshops folgt direkt im Anschluss an die Bestandsaufnahme der vorherrschenden Gefährdungen die Entwicklung von Maßnahmen.
- Die Beschäftigten werden aktiv in die Gefährdungsbeurteilung einbezogen. So können einerseits auftretende Gefährdungen konkret erfasst und besprochen werden. Andererseits fließen die Erfahrungen und die Ideen der Beschäftigten bei der Entwicklung von Maßnahmen ein, wodurch diese auch in den Arbeitsalltag der Beschäftigten „passen“. Zudem steigt die Akzeptanz der Betroffenen für die Umsetzung der selbst mitentwickelten Maßnahmen.
- Für alle Beteiligten eine Herausforderung: Ein wesentlicher Bestandteil des Workshops ist die Offenheit aller Beteiligten, denn die Methode ist nur erfolgreich, wenn Gefährdungen konkret besprochen und Meinungen und Erfahrungen offen ausgetauscht werden.

Bedingungen für eine erfolgreiche Durchführung des Workshops

- Die erste grobe Einschätzung der psychischen Belastungen in der Kita erfolgt durch die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer über die dafür extra entwickelten Themenkarten – siehe Anlage 2. Um eine Basis für einen offenen Dialog einzuleiten, haben wir den Umgang mit den Themenkarten anonymisiert.
- Zum Gelingen der Gefährdungsbeurteilung ist es wichtig, dass der Workshop konstruktiv verläuft. Dazu gehört auch, dass nicht nur problematische Aspekte in der Kita betrachtet werden, sondern auch die gut funktionierenden Abläufe! Fokussiert werden Maßnahmen und nicht scheinbar unlösbare Probleme.
- Eine vertrauensvolle Atmosphäre und ein guter Umgang mit Dynamiken in der Gruppendiskussion müssen gewährleistet sein. Dies wird durch eine „gute“ Moderation des Workshops und eine „angemessene“ Zusammensetzung der Workshop-Teilnehmenden erreicht (siehe die nächsten beiden Abschnitte).

Was soll die den Workshop moderierende Person mitbringen?

- Es sollte sich um eine „neutrale“ Person handeln. Das heißt, sie steht selbst nicht im direkten Bezug zur Workshop-Gruppe. Sie arbeitet weder im selben Team noch hat sie im Arbeitsalltag direkte Berührungspunkte mit diesem. Von der Moderation durch die Kita- oder Teamleitung wird entschieden abgeraten. Anderenfalls führt dies in der Regel dazu, dass die Teilnehmenden befangen sind und sich nicht offen und ehrlich im Workshop äußern.
- Die moderierende Person muss mit dem Thema Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung vertraut sein und Inhalte und Ziele vermitteln können.
- Um den Gruppenprozess während des Workshops zielführend und souverän zu moderieren, sind Erfahrungen mit Moderationstechniken wie Umgang mit Moderationsmedien, Fragetechniken und Umgang mit gruppendynamischen Prozessen und Kontroversen notwendig.

Wer sollte am Workshop teilnehmen?

- In kleineren Kitas können alle Beschäftigten der Kita gemeinsam an einem Workshop teilnehmen. Neben den Erziehenden werden auch alle anderen Berufsgruppen einbezogen. Die Teilnehmerzahl pro Workshop sollte maximal bei 15 Beschäftigten liegen, denn mit größeren Gruppen wird es sehr schwierig, in kurzer Zeit zu konstruktiven Ergebnissen zu kommen.
In großen Kitas mit mehr als 15 Beschäftigten können mehrere Workshops mit unterschiedlichen Teams durchgeführt werden (z. B. Krippenbereich, Elementarbereich).
- Um eine offene und ehrliche Diskussion zu ermöglichen, ist der Workshop ohne die jeweilige Kita- oder Teamleitung und Stellvertretung durchzuführen.

Themen im Workshop

Über verschiedene Fragestellungen und Untersuchungsmethoden hat die Arbeitsgruppe der UK Nord ein Spektrum an potenziellen psychischen Belastungen in der Kita ermittelt. Dazu wurden unterschiedliche Verfahren wie beispielsweise schriftliche Befragungen, Interviews und Workshops mit Erziehenden und Kitaleitungen sowie Auswertungen wissenschaftlicher Studien zu Arbeitsbedingungen in Kitas angewandt.

Die Ergebnisse wurden thematisch geclustert, zusammengefasst und dienen als Grundlage für die Herausarbeitung der psychischen Belastungen mit besonderer Relevanz. Das Resultat dieser umfassenden Ausarbeitung findet sich in den folgenden acht Themenfeldern und stellt zugleich die Basis für die Gefährdungsbeurteilung dar:

- Räumliche Bedingungen
- Geräuschpegel
- Arbeitsorganisation
- Anforderungen
- Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen
- Leitung
- Eltern
- Gestaltungsspielräume

Das heißt, dass im ersten Schritt des Workshops von den Beschäftigten der Kita für diese acht Bereiche der Arbeit jeweils eingeschätzt wird, ob eine Gefährdung vorliegt und somit Handlungsbedarf besteht oder ob kein Handlungsbedarf gegeben ist. Für die Abstimmung über bis zu zwei eigene, spezifische Themen (hier nicht aufgeführt) stehen vier Blankokarten zur Verfügung.

Um die Handhabung zu vereinfachen, haben wir zu jedem Bereich Themenkarten in zwei Ausführungen entwickelt. Beide Karten sehen auf der Vorderseite identisch aus und enthalten auf der Rückseite einen identischen Einleitungstext. Wobei die eine Karte zusätzlich eine positive Bewertung des Themas (= kein Handlungsbedarf), die andere eine negative Bewertung (= Handlungsbedarf) enthält. Mit diesen Karten wird dann im Workshop von allen Teilnehmenden ein entsprechendes anonymes Votum abgegeben, und das Gesamtergebnis des zurückgemeldeten Ergebnisses eröffnet die Diskussion zur Erarbeitung von Maßnahmen.



Durchführung des Workshops

Die konkrete Handlungsanleitung zur Durchführung des Workshops entnehmen Sie bitte dem anliegenden Leporello „Anleitung Workshop“ (Anlage 1).

Weiterführende Informationen zu Herausforderungen und Besonderheiten im Workshop finden Sie auf der Webseite der UK Nord (siehe Anhang).

Auf einen Blick, was wichtig ist: Prozess der Gefährdungsbeurteilung arbeitsbedingter psychischer Belastung mittels Workshop

Vorbereitung/Planung

- zeitliche Planung zur Durchführung des Workshops und der gesamten Gefährdungsbeurteilung
- Klärung der verfügbaren finanziellen und personellen Ressourcen (für die Durchführung des Workshops sowie die mögliche Umsetzung von Maßnahmen)
- ggf. Festlegung, für welche Teams getrennte Gefährdungsbeurteilungen durchgeführt werden (in großen Einrichtungen)
- Information der Beschäftigten über die anstehende Gefährdungsbeurteilung (Ziele, Themen, Ablauf etc.)

Workshop – siehe Leporello

- Vorbereitung des Workshops
- Durchführung des Workshops (Dauer ca. drei bis vier Stunden)
 1. Bestandsaufnahme: Was läuft gut? Wo gibt es Verbesserungsbedarf?
 2. Herausarbeiten des konkreten Handlungsbedarfs
 3. Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen
 4. Dokumentation der Workshop-Ergebnisse
- Ergebnistransfer aus dem Workshop zur Kita-/Teamleitung

Umsetzung von Maßnahmen

- Festlegung der umsetzbaren Maßnahmenvorschläge durch die Kita-/Teamleitung
- Konkretisierung der Maßnahmenvorschläge (wer, was, wo, bis wann?)
- zeitnahe Rückmeldung von der Kita-/Teamleitung an die Beschäftigten, welche Maßnahmenvorschläge umgesetzt werden können und welche nicht
- Umsetzung der geplanten Maßnahmen

Prüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen

- Prüfung, ob die geplanten Maßnahmen (planmäßig) umgesetzt wurden
- Prüfung, ob die umgesetzten Maßnahmen wirksam sind, d. h. vorhandene Gefährdungen abstellen bzw. minimieren
- ggf. müssen geplante bzw. durchgeführte Maßnahmen angepasst werden oder alternative Maßnahmen entwickelt werden

Wurde der Prozess wie beschrieben durchlaufen, ist es notwendig, dass die wichtigsten Inhalte und Schritte nachvollziehbar dokumentiert werden. In der Form der Dokumentation sind Sie frei. Wir empfehlen, das dafür programmierte Dokumentationsformular (PDF-Dokument) zu benutzen. Das Formular können Sie von der Webseite der UK Nord herunterladen (siehe Anhang).

Abschließend ist zu vermerken, dass die Gefährdungsbeurteilung regelmäßig oder bei gravierenden Veränderungen der Arbeitsbedingungen zu aktualisieren ist.



Ein besonderer Dank geht an die Beteiligten der Projektgruppe:

Carola Cosier (Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg)

Michael Kuntze (Kita Feuerwache)

Birgit Palaoro (Kita Wandsbek; Asklepios Kindertagesstätten AKHH)

Anne Schulz-Brummer (SOAL)

Sabine Tannert (Hansestadt Lübeck)

Annette Zapf (Kitawerk Niendorf-Norderstedt)

Unfallkasse Nord:

Dr. Monika Keller (Leitung)

Fred Babel

Dr. Andreas Dittmann

Sigrid Jacob

Britta Muß

Olaf Röpnack

Birgit Wöhe

Anhang – weiterführende Hinweise und Linktipps

Webseite der UK Nord:

www.uk-nord.de // Webcode P00633

Hier finden Sie

- weiterführende Informationen zu Herausforderungen und Besonderheiten im Workshop
- Dokumentationsformular zum Download
- Artikel zur Entwicklung des Verfahrens zur GBU Psych. Bel. in Kitas
- Link zu umfassenden Informationen:
<http://www.gda-portal.de/de/Arbeitsprogramme2013-2018/Psyche.html>

Anlage

1. Auf geht's ... zur gesunden Kita im Dialog – Anleitung Workshop
2. Themenkarten – 15 Sets à 20 Karten

Impressum

Herausgeber:
Unfallkasse Nord
Spohrstraße 2
22083 Hamburg
www.uk-nord.de
Webcode P00633

Redaktion und Kontakt
Sigrid Jacob
Tel. 040 27153213
sigrid.jacob@uk-nord.de

Gesamtherstellung: SoPunkt Agentur GmbH
1. Auflage 2016: 1.000 Exemplare